

Neustart für den Flop

Berlin. Das Interesse an der Sanierungsförderung „Jung kauft Alt“ ist bislang mau. Damit sich das ändert, senkt das Ministerium nun Auflagen und Zinsen. Auch bei einem weiteren Programm werden die Konditionen verbessert.

Von Johanna Apel

Weniger Auflagen, niedrigere Zinssätze – damit will Bauministerin Verena Hubertz (SPD) das bislang gefloppte Förderprogramm „Jung kauft Alt“ retten. „Wir verbessern die Konditionen unserer Förderprogramme deutlich, damit mehr Familien ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen können“, sagte die Ministerin dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Damit machen wir jungen Menschen Mut, den Schritt ins Eigenheim zu wagen.“

Wer von den zinsverbilligten KfW-Krediten profitieren will, muss das erworbene Haus künftig nicht mehr bis zum Erfüllen der anspruchsvollen Energieeffizienzklasse 70 EE sanieren, sondern „nur“ noch bis zum Niveau eines Effizienzhauses 85 EE. Außerdem sinken die Zinsen.

Ab dem 23. Oktober kann sich eine vierköpfige Familie für die Sanierung einer Im-

mobilie bis zu 125.000 Euro bei der staatlichen KfW-Bank zu einem Zinssatz von 1,12 Prozent bei zehnjähriger Bindung leihen. Damit liegen die Zinsen rund 2,5 Prozentpunkte unter dem Satz vergleichbarer Hausbankdarlehen. Laut Bauministerin beträgt die Ersparnis etwa 22.500 Euro. Das Programm „Jung kauft Alt“ war vor gut

einem Jahr gestartet, um Familien und Alleinerziehenden den Weg ins Eigenheim zu erleichtern und gleichzeitig etwas gegen den Leerstand zu tun. Allerdings stieß die Förderung auf wenig Interesse: Bis Ende Juli wurden gerade einmal 592 Zusagen erteilt – bundesweit.

Sie habe häufig die Kritik gehört, dass die Sanierungsanforderungen zu hoch seien, räumte Hubertz ein. Darauf habe sie nun mit „gezielten Verbesserungen“ reagiert.

Neues Neubauprogramm

Auch das Förderprogramm „Wohneigentum für Familien“, kurz WEF, wird überarbeitet. Für das Neubaupro-

gramm verbuchte das Ministerium im vergangenen Jahr 4853 Zusagen. Diese Förderung laufe gut, sagte Hubertz. „Aber da geht noch mehr.“

Erreicht werden soll das ebenfalls durch sinkende Zinssätze. Eine vierköpfige Familie kann sich künftig bis zu 170.000 Euro für 1,12 Prozent Zinsen bei zehnjähriger Bindung leihen. 30.500 Euro lassen sich dadurch laut Ministerium sparen. Erhält der Neubau das Qualitätssiegel „Nachhaltiges Gebäude“, steigt der mögliche Kreditbetrag auf 220.000 Euro und die Ersparnis auf fast 40.000 Euro.

Was bei beiden Programmen bleibt, sind die Einkommensgrenzen. Um eine der beiden Förderungen zu erhalten, darf das jährliche zu versteuernde Haushaltseinkommen einer Familie mit einem Kind nicht 90.000 Euro überschreiten. Bei jedem weiteren Kind verschiebt sich diese Grenze um 10.000 Euro weiter nach oben.

Wohneigentum sei „kein Luxus“, sondern eine „Investition in Sicherheit, Unabhängigkeit und Lebensqualität“, so Sozialdemokratin Hubertz. „Mit unseren Förderprogrammen helfen wir Familien, ein Stück Heimat zu schaffen.“



Gut 2 Millionen Wohnungen stehen leer in Deutschland. Das soll sich ändern, hat die Bundesregierung beschlossen – und dazu Programme wie „Jung kauft Alt“ ausgerufen, das den Kauf einer sanierungsbedürftigen Immobilie unterstützt.

FOTO ANDREAS GEBERT/DPA